Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 29

Illustration: Zum neuerlichen Zigaretten-Aufschlag
Autor: Grogg

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dorfpolitiker

Do lafered s' an allne Tische
Und schänked eis um 's ander i.
Do chlappered's wie Mülireder,
Was wett e Judechilbi si!
Bun allne Site tönt's derther:
„Ja gwüß, wänn ich am Rueder wär,
I wüßt wo dure!

D'Regierig lotteret zäntume.
Sie händ si wieder bös verrännt.
En rächte Fuehrme stüüret obsi.
Mir stönd und gönd im Nidsigänt
Und zwirbled eißter chrüz und quer,
Ja gwüß, wän ich am Rueder wär,
I wüßt wo dure!

Und erst de Pfarer uf der Chanzle,
Er ziehd am gliche Gloggeseil,
Hänkt eusi Hamme gern is Chämi,
Es ghöri jedem schön sin Teil.
I glaub es scho. E gsundi Lehr:
Ja gwüß, wän ich de Pfarer wär,
I wüßt wo dure!"

Do chund er grad i d'Stube z'stoffle
Und hinedri de Presidänt.
Jetz sind s' uf eimal müüslistille
Und mached langi Kumplimänt.
Urüebig rütsched s' hin und her:
„Mer wüssed ja vor luter Ehr
Nu nüd wo dure!"

Ernst Eschmann

Bekenntnis

Wer von der Vorstellung nicht loskommt, vor dem Geschehen der Gegenwart bleibe ihm nichts anderes übrig, als sich in Ohnmacht zu beugen, der ist verloren. Wer diese Revolution, die die Welt erfaßt, dagegen als einen Appell auch an seine Bereitschaft und äußersten Kräfte der Seele begreift und dem Appell folgt, der darf sicher sein, daß er fürs Aergste gewappnet ist.

Auch Einer.

Leicht verspätet

Lieber Nebicollega, ich bin wie Sie Mitglied der ehrenwerten Scheren- und Kleistertopfzunft und möchte Ihnen kurz etwas Vergnügliches berichten. Wir feierten also letzthin Hölderlins 100. Todestag und dazu zierte ich meine Zeitung gleichfalls mit einigen Versen des Dichters, den auch ich sehr verehre.

Das Gedicht ist erschienen. Tags darauf ruft mich die Verwaltung an, mit der Bitte, ich möchte ihr doch Hölderlins Adresse angeben, damit sie ihm das übliche Honorar zuschicken könne. Ich antwortete ungefähr so: «Weil es kaum anzunehmen ist, daß der Autor so herrlicher Verse zur Pönitenz in der Hölle schmoren muß, weisen sie ihm das Geld hinauf in die elysäischen Gefilde an, dort erreicht ihn das Honorar ziemlich sicher.» Be

Zum neuerlichen Zigaretten-Aufschlag:

„Heiligebimbam, jetz heißt's de aber ufpaßt, daß me nit bim Rouche es Loch it's Portmenee brönnt!"

Frontistisches

Der Tobler und der Eisenhut,
Der Wirz und auch der Meyer
Beenden das Geschäft der Brut
Der eignen faulen Eier. Bö

Jeremias Gotthelf:

Seit man Gott die Autorität genommen, will nun jeder Bub eine Autorität sein. F. S.

Der Herzog und sein Narr

Die Schlacht bei Grandson ist geschlagen. Sie verlief anders, als Karl der Kühne es sich gedacht hatte. Sein Plan war gewesen, als ein zweiter Hannibal die Alpen zu bezwingen, Italien zu erobern und von Italien aus nach Griechenland und Byzanz, dem heutigen Stambul, vorzustoßen. Dort wollte er sich im Blachernenpalast, dem stolzen Haus der byzantinischen Imperatoren über dem Goldenen Horn, die Kaiserkrone aufs Haupt setzen. Aber die bösen Eidgenossen zeigten ihm vor Grandson derart den Meister, daß er sein Heil in der schleunigen Flucht über die Jurapässe nach Burgund hinein suchen mußte.

Verbittert reitet der Herzog auf verschlungenen Waldpfaden dahin, hinter ihm der Generalstab des geschlagenen Heeres, ihm zur Seite jedoch der berühmte und unzertrennliche Hofnarr genannt Le Glorieux, der sich herausnehmen darf, seinem Herrn, wo und wann es immer sei, die ungeschminkte Wahrheit zu sagen.

Wie sie nun während langen Stunden und schweigend einherreiten, versucht der Narr ein Gespräch zustande zu bringen und zwar mit folgenden verbürgten Worten:

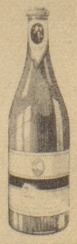
«Eh bien, Monseigneur, nous voilà joliment annibalisés!» (hannibalisiert).

Däwo

Vom Staate

«Wenn der Staat Eigentum eines ist, so hat er aufgehört, ein Staat zu sein.»

Altgriechisch



La Perle du Valais, Mont d'Or

Ein spritziger Fendant von geschmacklicher Vollendung und natürlichem Kohlensäuregehalt. Leicht prickelnd, ein lebendiger, frischer Wein, gerade recht für Hochzeit und Taufe.

BERGER & Co., Weinhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514